

# Kinder spielen Märchen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **32 (1942)**

Heft 51

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-649682>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Kinder spielen Märchen

Die sy gäht em  
Preiselbeeri u  
Tietz u d' Hain  
hei wöl gäht  
putze.

nach dem Märchen: „Der Hansi im Heilwald“  
von Elsa Beskow und Mathilde Reinhard



Der Hansi het der Mamma zum Geburts-  
tag welle ga Hain u Preiselbeeri sueche.  
Aber er het im Wald keis ainzigis Beeri  
chönne finde. Du isch er uf ene-n-ab-  
gsagete Baum gässe u het grüesse efa  
Briegg. Unerreicht steh es Zwärgli  
vor ihm u salt mit emene fyne Stimml:  
Briegg du nid. I bi der Chüng vom Heil-  
wald un i will dir helfe. Aber zersch mues  
i di verwandte, dass du so chly wirsch  
wie-nig. Und fluggs het er ne mit sym  
Zauberstab agriert, u der Hansi isch  
on-nes Zwärgli gsi



ald sy si im Heilwald' gsi. Der  
fansi het a d'Stude-n-ufe gluegt u  
di grüesse: „E las, da hänge ja bisul  
Dopfel!“ Der Zwärg het müesse  
sche u het gseit: „Nei, Hansi, das  
y Heil.“ Druf aber het sibe lusch-  
gl Buebe schnäll am Hansi es  
Händli gfällt u sy mit em zum Prei-  
selbeermüetterli gange

Vo der Hansi ihne het gseit gho,  
es sir mächt, het d'Mueter zu de  
Heil gseit: „Ganget däm brave  
Juebli i sys Chörbeli ge Preiselbeeri  
bräse!“ Ganz glänzig het di Beeri  
ir e Hansi müesse sy

Rechts: Na där Arbeit het alli fröh-  
lech zäme gschpielt. Die bueue  
Glockeblueme het alli zum Preisel-  
beerschmousse yglade. Si sy i ds  
Miesch gässe, un löse Hansi hetts no  
nie so guet dunkt. Aber er het sy  
Mamma nid vergässe. Ar het gwüsst,  
das er nid lang dort forbyble. Drum  
het er gseit, er müess jetz hei



Gly druf sy alli Chindli  
ygschle

Mit grossem Yfer het si die rote Beeri  
putzt, wil se d'Mueter z'morndrich het  
welle-n-im Honig choche

U wo der Hansi wider erwachet isch, sitzt er grad so gross wie  
vorhär uf däm abgsagete Baum u luegt verschuonet uf sym volle  
Chörbli, un es dunkt ne, er heig das alles troumet. Völl Freud sich  
er heigtschprunge  
(Photos H. Steiner)

